

NACHRICHTEN

Vorarlberger stahlen 20 000 Telefonkarten

BREGENZ: Die Polizei Wolfurt (Bezirk Bregenz) hat einen umfangreichen Diebstahl von Telefonwertkarten in einer Druckerei aufgeklärt. Ein 44-jähriger Mann aus Hard und eine 47-jährige Frau aus Kennelbach wurden bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. Sie sollen ihrem Arbeitgeber rund 20 000 Wertkarten im Gesamtwert von 1,2 Mio. Schilling (150 000 Fr.) gestohlen haben, wie die Vorarlberger Sicherheitsdirektion mitteilte. Die mittlerweile entlassenen Mitarbeiter hatten laut Polizei in den vergangenen Monaten die Wertkarten zu je 60 Schilling (Fr. 7.50) gestohlen und teilweise zum Verkauf angeboten. Bei Hausdurchsuchungen wurde ein Grossteil der Wertkarten sichergestellt.

Mobile Fahnder gegen Kriminalität am See

FRIEDRICHSHAFEN: Eine mobile Fahndungseinheit der Polizeidirektion Friedrichshafen soll den Verbrechen im Dreiländereck am Bodensee das Leben schwer machen. Am Freitag informierte die Polizei über die Aufgaben der Fahnder. Friedrichshafen, so erklärte Polizeidirektor Peter Walser, sei neu in das Projekt Einsatzkonzeption 2000 des Stuttgarter Innenministeriums aufgenommen worden. Die mobile Fahndungsgruppe ist Teil dieses Projektes. Sie besteht aus fünf Beamten der Kriminal- und Schutzpolizei. Ihr Einsatzgebiet ist die Jagd nach Autoschiebern, Schleppern, Fälschern, Drogendealern und Einbrechern. Ausserdem soll sie Verstösse gegen das Ausländerrecht aufdecken. Dabei arbeitet die neue Organisationseinheit eng mit der Wasserschutzpolizei, dem Zoll und dem Bundesgrenzschutz zusammen. Die Bekämpfung grenzüberschreitender Kriminalität werde, so der Polizeichef, zu den vorrangigen Aufgaben zählen.

Tödlicher Selbstunfall auf der A3 bei Mels

MELS: Bei einem Selbstunfall ist in der Nacht auf Freitag auf der A3 bei Mels ein 21 Jahre alter Mann ums Leben gekommen. Gemäss Polizeimeldung geriet das Auto des Mannes ins Schleudern und überschlug sich. Kurz vor Mitternacht ging bei der Kantonspolizei die Meldung ein, dass auf der A3 zwischen Mels und Flums Markierungspfosten umgefahren worden seien. Bei einer Kontrolle fanden Beamte ausserhalb des Wildschutzauns ein Fahrzeugwrack. Darin war der 21-jährige Lenker eingeklemmt. Er hatte beim Unfall schwerste Kopfverletzungen erlitten und war beim Eintreffen des Arztes bereits tot. Zur Bergung des Verunglückten musste die Feuerwehr Sargans angefordert werden. Gemäss Polizeimeldung war der Mann kurz vor Mitternacht auf seiner Fahrt von Mels Richtung Flums ins Schleudern geraten und von der Strasse abgekommen. Zuerst prallte das Auto gegen den Wildschutzaun und überschlug sich anschliessend über ein Bord.

Bregenzer Festspiele 2001 mit «Bohème»

BREGENZ: Der wichtigste Programmpunkt für die Festspiele 2001 und 2002 ist fixiert, erstmals wird Giacomo Puccinis Oper «La Bohème» als Spiel auf dem See gegeben. Das teilten die Festspiele am Freitag mit. Premiere wird «La Bohème» am 19. Juli 2001 haben und zwei Sommer den Spielplan der Bregenzer Festspiele dominieren. Für die Inszenierung wurde erneut das britische Team Richard Jones und Antony McDonald eingeladen, die für die im Vorjahr mit grossem Erfolg herausgekommene und dieses Jahr wiederholte «Maskenball»-Inszenierung verantwortlich zeichnen. Für die musikalische Leitung am Pult der Wiener Symphoniker wurde Wayne Marshall verpflichtet, der in Bregenz bereits 1997/98 die Festspiel-Produktion «Porgy and Bess» dirigiert hat. Puccinis bekannteste Oper «La Bohème» wird bei den Bregenzer Festspielen zum ersten Mal gespielt und wird vom Festival als Symbol für die Jugend, ihre Hoffnungen und Träume am Beginn eines neuen Jahrtausends verstanden.

Das Programm der diesjährigen Bregenzer Festspiele (20. Juli bis 23. August 2000) sieht als Schwerpunkt die Wiederaufnahme von Verdis «Maskenball» mit geplanten 23 Aufführungen zwischen 21. Juli und 20. August vor. Im Festspielhaus wird am 20. Juli als Eröffnungspremiere die Oper «Der Goldene Hahn» von Nikolai Rimski Korsakow in der Inszenierung von David Pountney aufgeführt und bis 3. August vier Mal wiederholt.

Viele «Nur-Hausfrauen»

Traditionelles Rollenbild Mann-Frau in Vorarlberg noch stark ausgeprägt

BREGENZ: Das traditionelle Rollenbild – der Mann verdient, die Frau ist für Haushalt und Familie zuständig – ist in Vorarlberg noch stärker ausgeprägt als anderswo. Vorarlberg hat einen überdurchschnittlich hohen Anteil an «Nur-Hausfrauen».

In grundlegenden Trends, wie etwa den Einkommensdifferenzen zu Männern, unterscheidet sich die Situation der Frauen in Vorarlberg nicht wesentlich vom übrigen Österreich. Das geht aus dem aktuellen «Vorarlberger Frauensituationsbericht» (Frauen in Vorarlberg, Situationsbericht 2000 – Zahlen, Fakten, Probleme) hervor.

Die von Susanne Feigl erstellte

Ist-Analyse wurde im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung (Frauenreferat), der Arbeiterkammer und ÖGB Vorarlberg, die seit 1998 zusammenarbeiten, herausgegeben und am Freitag präsentiert. Landesrätin Eva Maria Waibel räumte ein, viele berechnete Forderungen der Frauen seien noch nicht erfüllt.

Mehr Gleichberechtigung

Die Studie mache klar, dass es noch genügend zu tun gebe. In etwa fünf Jahren soll ein vergleichender Bericht erstellt werden, in dem dann hoffentlich erzielte Verbesserungen dokumentiert werden könnten. Insbesondere erwarten sich Waibel, ÖGB und AK mehr Gleichberechtigung und Chancengleichheit für Frauen.

Wichtige Ansatzpunkte seien der Bildungsbereich oder am Bedarf orientierte Kinderbetreuungseinrichtungen. Es gehe darum, gesellschaftliche Benachteiligungen der Frauen auszugleichen. Das könne nicht allein von den Frauen geleistet werden, sondern sei Aufgabe der gesamten Politik, hiess es.

Frauenmehrheit

Von den gut 346 000 Einwohnern Vorarlbergs sind mehr als die Hälfte (50,5 Prozent) Frauen. Das Bildungsniveau der Frauen und die Beteiligung am Erwerbsleben steigen kontinuierlich an. In den Hierarchien gibt es laut Bericht aber nach wie vor deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Beispielsweise gibt es in Vorarlberg noch keine Chefärztin. Auch an den Schulen gibt es auf-

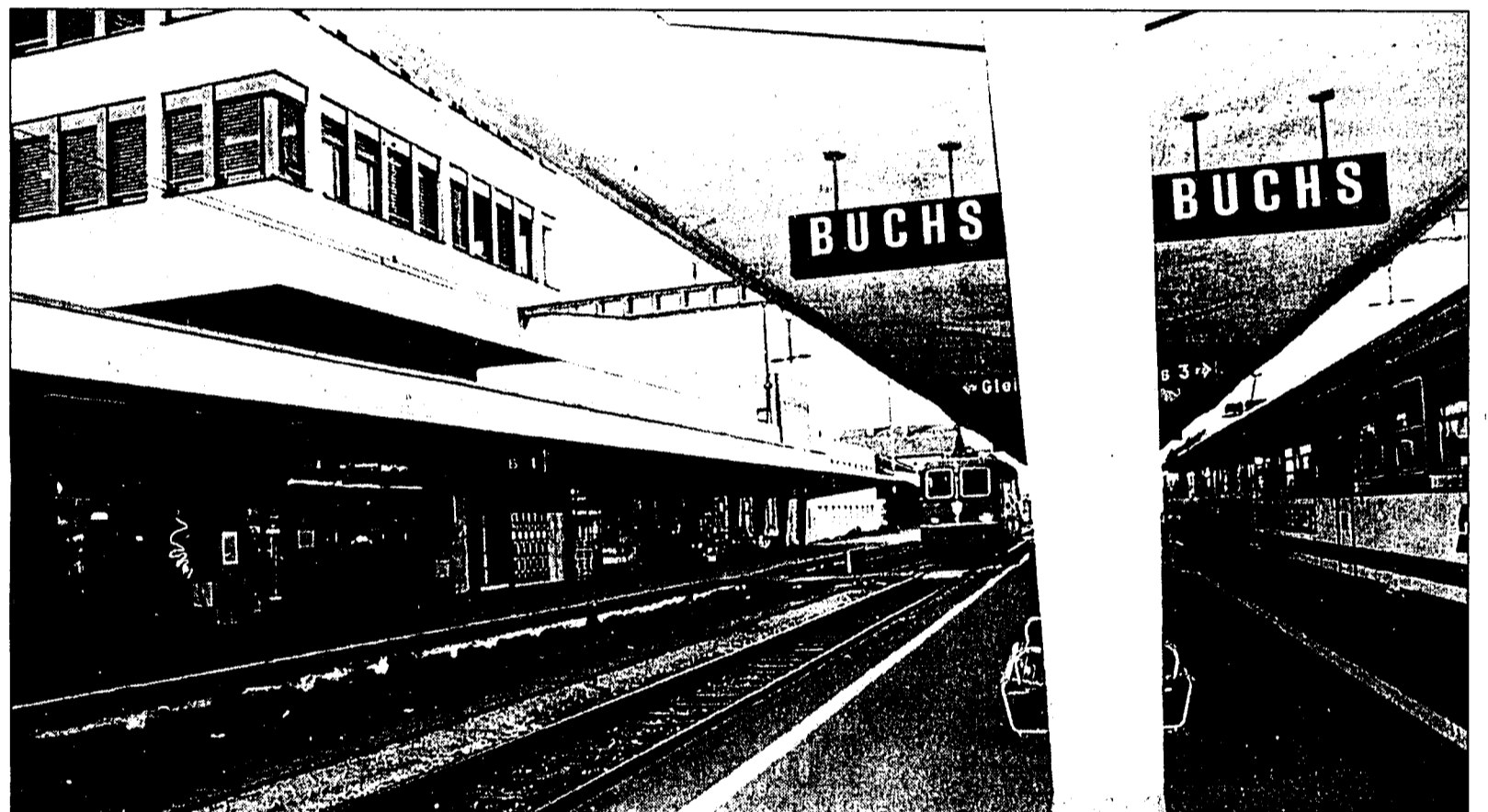
fällige Diskrepanzen: Der Frauenanteil am Lehrpersonal macht insgesamt 59 Prozent aus, aber nur 15,4 Prozent der Schuldirektoren sind Frauen. Relativ hoch ist hingegen der Frauenanteil (30,5 Prozent) im Landtag, hob Feigl im Bericht hervor.

1,9 Kinder pro Familie

Weitere Details im «Frauensituationsbericht»: Vorarlberg hat mit 42,5 Prozent nach Wien die höchste Scheidungsrate. Ein Fünftel (19 Prozent) der Vorarlberger Familien mit Kindern sind Alleinerzieherfamilien. 90 Prozent der Alleinerziehenden sind Frauen. Trotz rückläufiger Geburtenrate ist Vorarlberg noch immer das Bundesland mit der höchsten durchschnittlichen Kinderzahl (1,9) pro Familie.

Zukunft des Bahnhofs Buchs ungewiss

Züge Zürich – Wien: SBB und ÖBB erwägen eine neue Linienführung



Fahren die internationalen Züge Zürich – Wien schon bald nicht mehr über Buchs.

(Bild: bak)

BUCHS: Die SBB und die Österreichische Bundesbahn (ÖBB) erwägen, die internationalen Züge Zürich – Wien künftig nicht mehr über Sargans und Buchs, sondern über St. Gallen, St. Margrethen, Bregenz und Feldkirch zu führen.

Die neue Linienführung wäre frühestens ab Ende 2004 möglich, wie die St. Galler Regierung in ihrer Antwort auf eine Anfrage im Grossen Rat schreibt. Kuno Bont (FDP,

Werdenberg) hatte sich besorgt nach der Zukunft des Grenzbahnhofs Buchs erkundigt.

SBB und ÖBB hätten die Absicht, das Bundesland Vorarlberg bahnmässig besser an den Flughafen Zürich-Kloten anzubinden und einen grösseren Verkehrsmarkt zu erschliessen, heisst es in der Antwort. Auf der neuen Route könnten Neigezüge mit höherer Kurvengeschwindigkeit eingesetzt werden. Zudem strebten die Bahnunterneh-

men einen Zweistundentakt auf der Strecke Zürich – Wien an.

Nicht zu Lasten der Region

Die Regierung könne diese «einseitig betriebswirtschaftliche Ausrichtung zu Lasten der Erschliessung der Region nicht akzeptieren», heisst es. Eine Verlegung der Route müsse «mit geeigneten Massnahmen zu Gunsten der Region Werdenberg und Sarganserland» kompensiert werden. Die Folgen eines

Wegfalls der internationalen Züge für den Grenzbahnhof Buchs seien derzeit noch nicht bekannt. Die Regierung setze sich für die Interessen der Region Werdenberg-Sarganserland ein.

«Keinerlei Anzeichen» gibt es laut der Regierung für eine Verlagerung des internationalen Güterverkehrs von Buchs nach St. Margrethen. Nach Auskunft der SBB bestünden keine solchen Absichten.

Arbeitslosigkeit überall in der Ostschweiz gesunken

ST. GALLEN: In der Ostschweiz hat die Arbeitslosigkeit im Februar überall abgenommen. Einzig Schaffhausen liegt mit 2,2 Prozent noch über der Marke von zwei Prozent. Diese Zahlen teilte das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) am Freitag mit.

In der Schweiz ist die Arbeitslosigkeit nach drei Monaten leichter Zunahme im Februar wieder zurückgegangen. Die Arbeitslosenquote sank von 2,6 auf 2,4 Prozent.

Niedrigere Quoten

Analog zum schweizerischen Rückgang sanken die Quoten in Schaffhausen und Appenzell Ausserrhodens um 0,2 Prozent. 0,1 Pro-

zent gingen sie in Appenzell Innerrhoden, St. Gallen und Thurgau zurück. Die Abnahme der Arbeitslosenquote in Graubünden wirkte sich nicht auf die Quote aus.

Im Februar lagen sämtliche Ostschweizer Kantone unter dem Landesdurchschnitt von 2,4 Prozent. Einzig Schaffhausen verzeichnete mit 2,2 Prozent noch mehr als zwei Prozent Arbeitslose. In St. Gallen sank die Quote wieder unter diese Grenze auf 1,9 Prozent. Im Thurgau betrug die Arbeitslosenquote 1,8, in Graubünden 1,4, in Ausserrhodens 0,9 und in Innerrhodens 0,5 Prozent.

Viele im Baugewerbe

Rund ein Viertel – nämlich 311 –

der 1225 in Graubünden gemeldeten Arbeitslosen stammten aus dem Baugewerbe. 833 der Arbeitslosen sind Männer, wie das Bündner Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit mitteilte.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit um 0,2 Prozent liege deutlich über den bisherigen Erwartungen, schreibt die Ausserrhodener Volkswirtschaftsdirektion. Sie rechnet für die kommenden Monate mit einer weiteren Abnahme.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Kanton St. Gallen wird vom Amt für Arbeit als ausserordentliche Entwicklung bezeichnet. Normalerweise werde der Februar von Stabilität oder eher einer Zunahme geprägt, heisst es.

Hypo Vorarlberg: Rekordergebnis

BREGENZ: Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG (Hypo Vorarlberg) hat das Jahr 1999 mit einem Rekordergebnis abgeschlossen. Die Bilanzsumme der mit AAA-Rating ausgestatteten Regionalbank stieg um 13,2 Prozent auf 58,2 Mrd. Schilling (7,3 Mrd. Fr.). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verbesserte sich um 10,8 Prozent auf 448 Mio. Schilling (56 Mio. Fr.). An die Aktionäre und Inhaber von Landesbankanteilen werden insgesamt 76,2 Mio. Schilling (9,5 Mio. Fr.) an Dividenden ausgeschüttet. Im Bereich Private Banking ist die Hypo mit der Tochterbank Hypo Investment Bank AG in Liechtenstein sehr zufrieden, die im ersten vollen Geschäftsjahr 1999 bereits ein Vermögen von rund 200 Mio. Fr. betreute.